

Liebe Mitglaubende!

Als ehrenamtliche Vorsitzende der Kath. Frauenbewegung OÖ. begrüße ich heute ganz herzlich die vielen Frauen der kfb Ostermiething zum Jubiläumsgottesdienst! - das jetzige Leitungsteam, bestehend aus der Pfarrleiterin Margarete Tatzel und ihrem Team von 8 Frauen – und sie, Hr. Pfarrer Markus Menner, als Geistlicher Assistent.

Neukirchen / Walde, Pastoralassistentin und Familienberaterin

Im Pfarrbrief „bewegt & lebendig“ konnte ich mich ein wenig in das Pfarrleben von Ostermiething „hineinlesen“ und hineindenken: Da ist von einem spürbaren guten Geist die Rede. Da erfuhr ich, dass mit dem Bau eines neuen Pfarrheims ein „Haus der Begegnung“ entstanden ist. „Gott baut ein Haus, das lebt“ – und, da haben viele von euch wohl kräftig mitgebaut.

Als Pfarre feiern sie das **100- jährige Gründungsfest der Katholischen Frauen- Organisation Ostermiething**, kurz gesprochen **KFO** – und **75 Jahre KFB**.

Ich wollte wissen, was die **KFO** ist? Sie wahrscheinlich auch!

Im Jahre 1907 waren Frauen erstmals Teilnehmerinnen am sechsten Katholikentag. Bei diesem wurde die Katholische (Reichs)-Frauenorganisation Österreichs gegründet.

Ich habe nachgelesen, dass dieser Zusammenschluss zur „Glaubensverteidigung“, zur Stärkung des religiösen Lebens in der Familie und zur Stützung von Frauen in sozialen und wirtschaftlichen Fragen diente.

Wie wir wissen, wurde 1918 das Frauenwahlrecht eingeführt.

Die **KFO, also die kath. Frauenorganisation**, verstand sich zwar als unpolitisch, nützte gleichzeitig die Politik, um eine Vertretung der Fraueninteressen durch Frauen im Parlament voranzutreiben.

Im Jahre **1922**, am **Weißen Sonntag**, veranlasste Kooperator Franz Wenger, dass auch in Ostermiething eine Katholische Frauenorganisation entsteht. So steht es in einem Protokoll.

Also, auch hier haben sich die **Frauen zusammengeschlossen**.

Und das ist ein Anlass, **heute zu feiern!**

Es gibt auch noch einen zweiten Anlass zum Feiern!

Im Jahre **1947**, also **vor 75 Jahren** wurde die **KFB Österreichs** gegründet. **Wieder sind die Frauen** von Ostermiething **von Anfang an mit dabei**.

Manchmal sind wir – ob Männer oder Frauen, ob Kinder, Jugendliche oder Erwachsene – vorne mit dabei.

Manchmal sind wir lieber im Hintergrund, sind wir etwas zögerlich und zurückhaltend.

Die Frauen von Ostermiething, unterstützt vom Seelsorger, waren jedenfalls vorne mit dabei – bei der Gründung der **KFO** und dann bei der Gründung der **KFB**.

Heute, am ersten Sonntag nach Ostern, so direkt nach dem Bedenken und Feiern von Tod und Auferstehung Jesu laden uns die österlichen Texte mehrfach ein, unser „vorne mit Dabeisein“ im Glauben zu bedenken.

Das gilt für uns Frauen der Kfb, das gilt für jede und jeden von uns.

Und da dürfen wir uns schon auch selber die Frage stellen:

- Wo bleiben wir ängstlich hinter verschlossenen Türen sitzen?
- Und wo sind wir Fragende und Suchende, so wie Thomas, einer der Aposteljünger.

Mit allen Sinnen dürfen wir erfahren – mit allen Sinnen dürfen wir uns berühren lassen.

- So wie der Jünger, der Jesus liebte. Er sah den Auferstandenen – und glaubte.
- So wie Thomas, dem seine anfängliche Begeisterung nicht mehr ausreichte, um zu begreifen.
Er legte seine Hände in die Wundmale Jesu und antwortete: „*Mein Herr und mein Gott!*“ – und glaubte.
- So wie Maria von Magdala, die vor dem leeren Grab ihren Emotionen freien Lauf gelassen hat. Sie begegnete dem Auferstandenen und stammelte: „*Rabbuni!*“ – und glaubte.

Maria von Magdala, **Apostelin der Apostel**, zu Recht so von Papst Franziskus bezeichnet.

Maria von Magdala, die erste Zeugin der Auferstehung, eine zentrale Verkünderin der Botschaft Jesu – so lange vergessen und verdrängt – und doch so eine starke Vertreterin für uns Frauen.

Nehmen wir sie uns als Vorbild: **Sie erkannte und verkündete!**

Heute feiern wir ja gleichzeitig auch den Barmherzigkeits- Sonntag.

Und, wie geht es uns da mit dem „**vorne mit Dabeisein**“, wenn unser barmherzig sein angefragt ist?

Nehmen wir als christliche Frauenbewegung Anteil am Leid und der Not anderer Menschen?

Ich weiß, dass es auch in eurem Kreis Frauen gibt, die sich um andere kümmern, die sich für Hilfesuchende in verschiedensten Bereichen einsetzen, die mitleiden, die mithoffen, die hoffentlich auch immer wieder mit- auferstehen können.

Uns allen fallen bestimmt jetzt die Kriegsvertriebenen und heimatlos gewordenen Menschen ein, die vielen Kriegstraumatisierten, die Unterstützung brauchen.

Da vergessen wir auch jene nicht, die als Geflüchtete jahrelang auf ein besseres Leben warten und hoffen. Und das manchmal vergeblich.

Liebe Frauen der Kfb, wo also wollen wir „**vorne mit Dabeisein**“?

In unseren Statuten steht:

- Als Mitglieder der katholischen Frauenbewegung erklären wir uns bereit, im Sinne des Evangeliums zu leben.
- Wir wollen in unserem jeweiligen Lebensbereich apostolisch wirken.
- Wir unterstützen gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen.
- Und mit einem regelmäßigen Mitgliedsbeitrag fördern wir Frauen und Frauenanliegen auf Pfarr-, Dekanats- und Diözesanebene. Frauen in Not im eigenen Land und in Ländern des globalen Südens dürfen auf unsere Unterstützung hoffen.

Wir wissen und mussten erfahren, dass es in den beiden vergangenen Jahren nicht einfach war, als Frauengemeinschaft gemeinsam gut in Bewegung zu bleiben:

- auf Abstand trotzdem in Kontakt zu bleiben
- den Sinn hinter den ganzen Corona- Maßnahmen zu sehen

Hoffnung gibt, dass bei euch trotzdem Frauenmessen stattgefunden haben, und dass diese über die Pfarrgrenze hinaus beworben worden sind.

Lebendigkeit zeigt sich, dass ihr Frauen euch gefragt habt „Wo bin ich Licht für andere? Und wo empfange ich Licht für mein Leben?“

Lebenswille gewann die Oberhand, weil ihr zum Frauenfrühstück eingeladen habt. Im Sinne von „**gemeinsam schmeckt's besser!**“ Auch „**gemeinsam glauben geht leichter**“, so die Osterbotschaft!

Wie es im heutigen Evangelium geheißen hat, tat Jesus vor den Augen der Jünger und Jüngerinnen viele Zeichen.

Halten wir uns also weiterhin an den Worten und Zeichen an, die Jesus vor den Augen seiner engsten Freude getan hat.

Zeichen, die den Jüngern und Jüngerinnen geholfen haben, glauben zu können.

Als Vorsitzende der kath. Frauenbewegung OÖ. wünsche ich euch in der Pfarrgemeinschaft eine dankbare Haltung für alles Schöne und Gelungene! Möge der gemeinsam tragende Grund, der in unserem Glauben liegt, als solcher wahrgenommen werden.

Freut euch über die mutigen, engagierten Frauen, die sich über die vielen Jahr zusammengeschlossen haben, die vorne mit dabei waren und sind. Lebt weiterhin in eurer Frauengemeinschaft das gute Miteinander, das Kraft, Freude und Lebendigkeit schenken kann.

Alles Gute auf eurem Weg in die Zukunft!

Paula Wintereder im April 2022

Damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen. Amen.

Damit ihr glaubt!

Ziele und Aufgaben Den Zielen liegt das jeweils gültige Leitbild der Katholischen Frauenbewegung Österreichs zugrunde, das Eckpunkte enthält wie z.B.: → Gemeinschaftsbildung in der kfb (territorial) auf Pfarr- und Dekanatsebene (Seelsorgeräume), auf Diözesanebene sowie (kategorial) in verschiedenen Lebensphasen und Lebenssituationen. → Apostolat in Familie, Beruf und öffentlichem Leben. → Motivation, Befähigung und Vernetzung von Frauen zum Engagement in Kirche und Gesellschaft. → Frauenbildung auf ganzheitlicher und christlicher Grundlage

Mitglieder der kfb erklären sich bereit, → im Sinne des Evangeliums zu leben, → in ihrem jeweiligen Lebensbereich apostolisch zu wirken, → gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen zu unterstützen, → einen regelmäßigen Mitgliedsbeitrag zu leisten.

Die Ziele und Aufgaben der kfb (nach Leitbild kfb 1993), als deren Eckpunkte gelten: → Frauenbildung auf christlicher und ganzheitlicher Grundlage. → Apostolat in Familie, Beruf und öffentlichem Leben. → Motivation, Befähigung und Vernetzung von Frauen zum Engagement in Kirche und Gesellschaft. → Gemeinschaftsbildung in der kfb territorial auf Pfarr-, Dekanats-, Seelsorgsraum- und Diözesanebene sowie kategorial in verschiedenen Lebensphasen und Lebenssituationen. ... sollen in gemeinsamer Verantwortung von Frauen und Priestern /Seelsorgerinnen umgesetzt werden.

Über 42.000 Frauen sind schon Mitglied der Katholischen Frauenbewegung in Oberösterreich.

OSTERN: VERSÖHNUNG UND ENTÄNGSTIGUNG

Dr. Max Angermann (2022)

Dem Osterfest kann ihm viele Aspekte abgewinnen. Nach dem Karfreitag gab es damals viel aufzuarbeiten: der Auferstandene bringt Frieden, Versöhnung und Entängstigung.

BARMHERZIGKEIT, FRIEDEN, VERGEBUNG

Der erste Sonntag nach Ostern wird auch der „Weiße Sonntag“ genannt. In der Zeit des frühen Christentums trugen die Neugetauften, die in der Osternacht das Taufskrakment empfangen hatten, weiße Kleider, die sie an diesem Sonntag ablegten. In manchen Pfarren ist dieser Sonntag der Zeitpunkt, an dem die Kinder ihr Erstkommunionfest feierten, auch in festlichen (weißen) Kleidern.

Seit etwas mehr als zwanzig Jahren kommt noch das Thema „Barmherzigkeit“ dazu. Man könnte diesen Begriff so definieren: Dein von Leid und Not erschüttertes Herz ist auch mein gepeinigtes Herz. Ich nehme teil, An-teil, an deinem Leid und suche mit dir, mit all deinen Zweifeln und Ängsten den Weg aus der Gottverlassenheit. Das trifft genau unsere jetzige Situation des Kriegs vor der Haustür, auch der Krankheit der Pandemie, der weltweit vielen Konflikte, aber auch die Situation vieler scheinbar von Gottverlassener, die es ringsum uns gibt.

Die sonntäglichen Texte führen vor allem den Gedanken der Barmherzigkeit noch weiter. Es geht um Glauben, Glaubensbegeisterung, um Friede und Schuldvergebung. Die Apostelgeschichte ist Urkunde des Glaubens, Dokument für die Urkirche. Wer Bibel gründlich meditieren und durchstudieren will, sollte mit der Apostelgeschichte beginnen. Die Stelle, die wir heute hörten, ist wohl etwas idealisierend dargestellt. Man müsste danach fragen, was die Leute anzieht, dorthin zu gehen: Sensationslust, Neugier, das Ereignis an sich, man merkt sich die Personen, und dann steht: „*Immer mehr wurden zum Glauben geführt.*“ Was bleibt davon, wie lange? Die Apostelgeschichte strahlt aber auch viel Begeisterung und Zuspruch aus: „*Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommen wird, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa ... bis an die Grenzen der Erde.*“ (Apg 1,9). Einige Kapitel weiter hören wir schon von der Begeisterung der Jünger: „*Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben*“ (Apg 4,20).

Absicht dieser Stelle ist, die Auferstehung zu beweisen. Die Angst (*siehe Joh 20,19*) weiter hinter verschlossenen Türen zu leben, ist weg. Die Jünger, die ersten Christ*innen, gehen hinaus. Die Kirche hat sich lange eingekleidet, sich nicht den Strömungen, Philosophien, wissenschaftlichen Erkenntnissen der Zeit gestellt, zeitlich

bedingte Probleme durch Exkommunikation abgewehrt, Lehrverfahren gegen unbotmäßige Professoren eingeleitet, die Chance nicht oder kaum wahrgenommen, von der Welt, vom Profanen, also was sich vor dem Heiligtum abspielt, wahrzunehmen. Manches davon geht bis in unsere Tage herauf.

„*FRIEDE SEI MIT EUCH!*“

Die erste Botschaft, die der Auferstandene verkündet, ist eine Friedensbotschaft. In dieser Perikope hören wir diesen Gruß zweimal. „*Friede sei mit euch!*“ In der Eucharistiefeier sprechen wir ihn wieder aus.

Wie sieht es heute damit aus? Es geht um Macht. Das beobachten wir in der gesamten Menschheitsgeschichte immer wieder, gute Beispiele sind das Reich Alexander des Großen, das Römische Reich, die Machtblöcke von Ost und West, bis dorthin, was sich heute in der Ukraine abspielt. Das Böse wird dabei nicht ausgerottet, nein, ganz im Gegenteil.

Da kommt Jesus mit seiner Friedensbotschaft. Er will aus dem Chaos, das Menschen angerichtet haben, herausführen. Der Friede kommt als Entängstigungsvorgang aus dem Inneren heraus. Wahrer Friede ist keinesfalls Gleichgewicht des Schreckens, wo alle brisanten Fragen ungelöst bleiben.

Wichtige Voraussetzung für Entängstigung ist Vertrauen. Da kommt jetzt Thomas dazu, lange Zeit als „ungläubig“ bezeichnet. Er will Beweise, Sicherheiten, gut verständlich, denn Messiasse gab es zu seiner Zeit, genügend, die Erlösung von allem Möglichen versprachen, auch von der Befreiung aus der Unterjochung durch das römische Imperium. Wieso soll Jesus auf einmal der richtige Messias sein, er ist doch am Kreuz gescheitert? Er will es genau wissen, was zu seiner Heils gewissheit durch Berührung führt. Christentum will uns mit allen Sinnen berühren. Thomas kommt zur Erkenntnis: „*Mein Herr und mein Gott.*“ Es ist dies eine schrittweise Glaubenserfahrung, eine „zu-Jesus-hin-Bewegung“, die uns allen gut tut.

Herausforderung für die Christen damals:

Thomas, einer der Jünger: Ist Jesus der richtige Messias, er ist doch am Kreuz gescheitert? - Denn Messiasse gab es zu seiner Zeit genügend, die Erlösung von allem Möglichen versprachen, auch von der Befreiung aus der Unterjochung durch das römische Imperium.

Dürfen Judenchristen und Heidenchristen miteinander feiern? Dürfen sie miteinander Mahl halten? Wie ist Gemeinschaft lebbar? Wie bleibt der Glaube lebendig?“

Herausforderung heute:

Der Evangelist Johannes hat Maria von Magdala **als Erste** gewürdigt, die eine Begegnung mit dem Auferstandenen hatte. Dann folgten jene österlichen Erzählungen, in denen Jesus den Jüngern erschienen ist:

- „Der Jünger, der Jesus liebte!“
- Thomas, einer der Zwölf, dem die anfängliche Begeisterung nicht mehr ausreichte. Er musste Jesu Wundmale angreifen, um zu begreifen.

Damit ihr glaubt!

Damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen. Amen.

Ziele und Aufgaben Den Zielen liegt das jeweils gültige Leitbild der Katholischen Frauenbewegung Österreichs zugrunde, das Eckpunkte enthält wie z.B.: → Gemeinschaftsbildung in der kfb (territorial) auf Pfarr- und Dekanatsebene (Seelsorgeräume), auf Diözesanebene sowie (kategorial) in verschiedenen Lebensphasen und Lebenssituationen. → Apostolat in Familie, Beruf und öffentlichem Leben. → Motivation, Befähigung und Vernetzung von Frauen zum Engagement in Kirche und Gesellschaft. → Frauenbildung auf ganzheitlicher und christlicher Grundlage

Mitglieder der kfb erklären sich bereit, → im Sinne des Evangeliums zu leben, → in ihrem jeweiligen Lebensbereich apostolisch zu wirken, → gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen zu unterstützen, → einen regelmäßigen Mitgliedsbeitrag zu leisten.

Die Ziele und Aufgaben der kfb (nach Leitbild kfb 1993), als deren Eckpunkte gelten: → Frauenbildung auf christlicher und ganzheitlicher Grundlage. → Apostolat in Familie, Beruf und öffentlichem Leben. → Motivation, Befähigung und Vernetzung von Frauen zum Engagement in Kirche und Gesellschaft. → Gemeinschaftsbildung in der kfb territorial auf Pfarr-, Dekanats-, Seelsorgsraum- und Diözesanebene sowie kategorial in verschiedenen Lebensphasen und Lebenssituationen. ... sollen in gemeinsamer Verantwortung von Frauen und Priestern /Seelsorgerinnen umgesetzt werden.

Über 42.000 Frauen sind schon Mitglied der Katholischen Frauenbewegung in Oberösterreich.

Ostermiething, „Gott baut ein Haus, das lebt“ – bewegt und lebendig

Leitungsteam von links nach rechts: Theresia Waltl, Anni Hebenstreit, Mathilde Schmied, Margarete Tatzel, Anni Glück, Maria Traper (nicht auf dem Bild)

Pfarrleitungen:

Theresia Nobis von 1988 – 1998
Rosina Lamprecht von 1998 – 2003

Hildegard Brunner von 2004 – 2012

Margarete Tatzel ab 2012 - hier die Telefonnummer (0664 78 56 429)

Im Jahr 2014 gab es einige Turbulenzen, derzeit besteht das *kfb- Team aus 8 Personen* (Margarete Tatzel (TKF), Anna Glück, Anna Hebenstreit, Mathilde Schmied, Maria Troper, Maria Wimmer, Kassierin: Maria Theresia Waltl Geistl. Ass: Markus Menner

Es gibt 99 kfb-Mitglieder.

Pfarrer Markus Menner

Unser Pastoralassistent Josef Hangöbl

Pfarrbrief „bewegt & lebendig“

Gemeinsam - über die eigenen Pfarrgrenzen hinweg. Text: Markus Menner Wohl in jedem beruflichen Arbeitsbereich gibt es – neben Herausforderungen und zunehmender Inanspruchnahme – auch Höhenflüge! – Momente also, die uns das Gefühl geben, dass das, was wir da tun, Sinn macht und die Saat unserer Anstrengungen, die Saat all unseres Denken, Planens und Ausführens zu keimen und wachsen beginnt und schließlich Frucht bringen wird. In meinen Aufgaben, die sich durch die Coronazeit und durch die sich dramatisch veränderte Personalsituation in unserem Dekanat neu gestalten, erlebe ich solche „Höhenflüge“ trotz allem, auch wenn ich längst nicht mehr allen Ansprüchen genügen kann und oft nur mehr punktuelle Seelsorge möglich ist. Höhenflüge sind es für mich, wenn es gelingt, über die eigenen Pfarrgrenzen hinweg Aufgaben gemeinsam anzugehen, Gottesdienste und vielfältige spirituelle Angebote für alle sechs Pfarren anzubieten bzw. etwa in der Firmvorbereitung gemeinsame Wege zu gehen. Manches ist hier **schon gewachsen**, etwa die „Pestfriedhofsmesse“, **gemeinsame Frauenmessen und Angebote der KFB**, Austausch der Pfarrgemeinderäte... Vieles aber muss da noch entstehen. „Teamarbeit“ auf unterschiedlichsten Ebenen ist gefragt, mehr denn je. Gott ist ein guter „Teamspieler“, er lässt sich gerne helfen! – von uns allen.

Pfarrheim- Einweihung! „Haus der Begegnung“

Ein herzliches Vergelt's Gott allen, die zu diesem Fest ihren Beitrag leisteten im Vorfeld und in der Durchführung. Danke euch allen von Herzen für den allenthalben in unserem **Pfarrleben spürbaren guten Geist!** Danke für euer Ja, **mitzugestalten am Haus, das lebt und das Gott erbaut, an dem er uns auch kräftig mitbauen lässt**, auch in Zukunft, **wenn wir das Pfarrheim mit Leben, Lebendigkeit und Freude erfüllen**. Möge dadurch spürbar werden: „Die Freude an Gott ist unsere Kraft!“ Pfarrer Markus Menner

Gemeinsame Frauenmesse „meiner“ sechs Pfarren

„Wo bin ich Licht für andere? Und wo empfange ich Licht für mein Leben?“

Kfb: Wir freuen uns über neue Mitglieder aller Altersstufen!

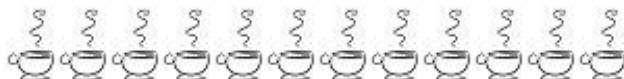
Mit einem jährlichen Beitrag von € 12.- können Sie mithelfen, frauenspezifische Schwerpunkte zu setzen:

- Glaube & Spiritualität (Frauenmessen, Frauenwallfahrt)
- Angebote für Frauen in den unterschiedlichen Lebenssituationen: Austausch, Fortbildung, Unterstützung in Notsituationen
- Raum für Begegnung (Frühstück, Weihnachtsfeier, Exkursionen)
- Unterstützung von Aktivitäten in der Pfarre (Verpflegung bei Veranstaltungen, Bausteinaktion "Pfarrheim", Flohmarkt)
- Aktionen zur weltweiten Einhaltung von Menschenrechten mit Schwerpunkt Frauen- und Kinderrechte (Tag des Lebens, Familienfasttag)



- LICH WILLKOMMEN!

Kontakt: Margarete Tatzel, Tel.: 06278/ 6274



Am 18. Jänner war die erste Frauenmesse im neuen Jahr. Die KFB lud anschließend zum Frühstück ins Pfarrheim. Es ist immer wieder schön, wenn sich viele KirchenbesucherInnen die Zeit für das gemeinsame Frühstück nehmen.

Das Leben soll nicht immer nur "stressig" sein, man darf sich ruhig auch einmal eine Pause gönnen, ein bissel ratschen und den Augenblick genießen...

...wie gesagt, gemeinsam schmeckt's besser!